

Test: SAC The A-Amplifier Modell '92

## Heißsporn

**Nicht immer gelingt im Rahmen systematischer Modellpflege ein wirklich großer Qualitätssprung. SAC hat ihn geschafft.**

**W**ollen Sie auch gleich die neuen Class-A hören?" Nachdem Entwickler Walter Fuchs in seine zum Test fürs Augustheft angelieferten Monoblöcke SAC 150 (4500 Mark pro Paar) zur Sicherheit nochmals kurz reingehört hatte, hievte er mit einem Grinsen gleich noch die zweite Neuigkeit aus dem Kofferraum: die aktuelle Version seiner The A-Amplifier (8900 Mark pro Paar), in der Szene mit einigem Respekt "Grabsteine" genannt.

Der direkte Vergleich alt gegen neu geriet dabei so deutlich, daß das Angebot, die in der Redaktion bei den Analogos diensttuenden A-Klässler umzubauen, freudig angenommen wurde. So kamen auch sie in den Segen des neuen Fuchs-Konzepts (siehe Heft 8/92) dem die SAC 150 ihren Aufstieg zur Referenz in der Absoluten Spitzenklasse III verdanken. Leider ist aufgrund zahlreicher Detailänderungen der Umbau älterer Geräte sehr aufwendig und entsprechend 2800 Mark pro Paar teuer.

Wie schon die kleinen 150er zeigten sich auch die aufgerüsteten The A-Amplifier auf dem Labortisch von ihrer besten Seite: minimale, zudem harmonisch verteilte Klirrranteile, hoher Dämpfungsfaktor und ein Impulsverhalten, das jenseits von

Gut und Böse angesiedelt ist. Eine so perfekt absolvierte Meß-Pflicht ließ für die Kür im Hörraum einiges erwarten. Selbstredend galt der erste Vergleich der erfolgreichen Konkurrenz aus dem eigenen Hause. Aber gegen das musikalische Gewicht der neuen Grabsteine stemmten sich die mit höherer Ausgangsleistung gesegneten SAC 150 vergebens.

Bei allen nicht zu überhörenden Familienbanden wirkten die großen Geschwister etwas ruhiger, sorgten quer durchs Frequenzspektrum für mehr Druck, zeichneten feine Details besser nach – und bescherten so den imaginären Musikern eine realistischere Bühne.

Die noch ranghöheren Pioneer M 6 schenken zum Beispiel einem Symphonieorchester etwas mehr Fülle und Wärme, wirkten einen wichtigen Tick massiver. Es sollte sich aber auch herausstellen, daß die M 6 dieses Plus wohl auch ihrer weniger akribischen Gangart zu verdanken hatten. Die SAC ihrerseits trumpften in Sachen Präzi-

sion auf, schienen zum Beispiel die Saiten einer Gitarre noch etwas straffer zu spannen; die Abbildung von Instrumenten gelang ihnen auf den Punkt genau und herrlich griffig.

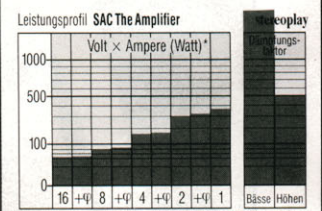
In der Absoluten Spitzenklasse II schrammten die neuen Grabsteine denn auch nur haarscharf am Referenztitel vorbei. Sie sind analytisch im besten Sinne des Wortes und bieten gerade im Vergleich mit den großen Boliden unverschämt viel Verstärker fürs Geld.

*Wilfried Kress*

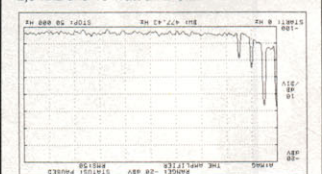


**SAC The A-Amplifier 8900 Mark**  
SAC 4300 Essen | A: Herbert Haas, 1140 Wien  
CH: DEG, 9472 Grabs

**MESSWERTE**  
Ausgangsleistung (1 kHz, 1%  $K_{\text{dyn}}$ )  
2 x 95 Watt an 8 Ohm  
2 x 180 Watt an 4 Ohm



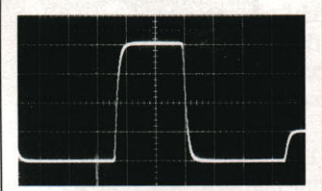
\*am realen, komplexen Widerstand (in Ohm) mit  $\varphi = +60^\circ$  Phasenverschiebung  
**Hohes Leistungsniveau, extrem hoher Dämpfungsfaktor, auch in den Höhen**  
**Klirrspektrum**  
2,5 kHz und 10 Watt an 2 Ohm



**Extrem geringe, nur aus  $k_2$  und  $k_3$  bestehende Verzerrungen**

Anstiegszeit an 8 Ohm: 0,52  $\mu\text{s}$   
an 2 Ohm: 0,62  $\mu\text{s}$

**Impulsverhalten**  
an komplexer Last (Lautsprecher) im Vergleich zum Eingangssignal



**Hervorragendes Impulsverhalten**  
Abmessungen B 23 x H 40 x T 16 cm

**KAUFWERT\***  
Klang . . . . . sehr gut  
Aufbau . . . . . sehr gut  
**RANG UND NAMEN\*\***  
**Absolute Spitzenklasse II**

\*preisabhängig \*\*preisunabhängig